

RELIEFPITHOI UND HERDPLATTEN AUS TIRYNS

HANS-JOACHIM WEISSHAAR

Unter der frühbronzezeitlichen Keramik griechischer Fundplätze haben Pithoi mit Reliefbändern und große Herdplatten mit plastisch verziertem Rand in mehrfacher Hinsicht das besondere Interesse der Archäologen erregt. Sehr eingehend hat sich M. Heath Wiencke zu den zahlreichen Funden in Lerna geäußert¹. Ihre Ausführungen bilden auch heute noch die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit dieser Fundgattung. Für Tiryns hatte bereits K. Müller eine umfangreiche Kollektion vorgelegt², die in den letzten Jahren durch die Ausgrabungen in der Unterburg beträchtlich erweitert werden konnte. Die Bearbeitung des frühbronzezeitlichen Materials ist noch nicht abgeschlossen, doch seien hier einige Bemerkungen zur Herstellungsweise der Reliefbänder und zu gegenständlichen Motiven erlaubt.

Die Zierweise ist vor allem charakteristisch für die Phase Frühhelladisch II, die zwar durchaus feintoniges, gut gebranntes und ansprechend geformtes Geschirr wie die Sauciere hervorgebracht hat, der aber die Bemalung der Gefäßoberfläche nahezu unbekannt war. Erst gegen Ende dieses Zeitabschnitts erscheint spärlich eine rostbraune Bemalung, etwa im »House of



Abb. 1 Pithos-Wandscherbe mit Reliefband und verziertem Tonring.

* Abbildungsnachweis: Abb. 2: DAI – Athen, 81/830 und 836; Abb. 5: DAI – Athen 81/826. Abb. 11a: DAI – Athen, 81/829. Die übrigen Fotos stammen aus dem CMS-Archiv. Die Vorlage der Zeichnungen fertigten P. Weinzierl und M. Nadler; die Umzeichnungen besorgten B. Kaletsch und S. Lieberknecht-Kamran.

¹ M. Heath Wiencke, *Hesperia* 39, 1970, 94ff.; dies., CMS V 28ff.

² K. Müller, *Tiryns IV* (1938) 41ff.

Tiles« in Lerna, die als Vorläufer der typischen Gefäßmalerei der späten Frühen Bronzezeit aufzufassen ist. Um so überraschender ist es, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der groben Keramik mit plastischer Verzierung in unterschiedlichen Motiven versehen ist. Im Gegensatz zu den kleinen Stempelsiegeln der gleichen Zeit auf Tonplomben oder »Hüttenlehm«³ haben die Reliefbänder aber trotz ihrer Ähnlichkeit mit vorderasiatischen Rollsiegeln rein dekorativen Charakter.

Der prähistorische Töpfer trug vor dem Brand Lehmblätter auf das Gefäß auf, in deren feuchten Ton kleine Formzylinder abgerollt wurden. Diese Roller, ungleich größer als die üblichen Rollsiegel, hatten einen Durchmesser von etwa 3 bis 5 cm, wie sich aus längeren Abrollungen mit ganz erhaltenem Motiv errechnen läßt; ihre Höhe schwankt zwischen 5 und 11 cm. J. Caskey nahm an, daß die Roller aus Holz bestanden, in die die Motive eingeschnitzt waren⁴. Das Fragment eines besonders hart gebrannten Tonzylinders im Museum Nauplia, auf das A. Dousougli-Zachos aufmerksam gemacht hat, legt jedoch nahe, daß auch andere Materialien als Motivträger nicht auszuschließen sind⁵. Ähnliches vermutet auch J. Lavezzi auf Grund zweier Herdränder aus Korinth, die mit gleichen, jedoch spiegelbildlichen Wellenmustern verziert sind⁶. Ein weiteres Beispiel spiegelbildlicher Muster sieht Dousougli-Zachos in den Winkelbändern einer Pithosscherbe aus Tiryns⁷.

Gerade, umlaufende Reliefbänder sind die Regel, doch muß es auch geschwungene, vielleicht girlandenartige Bänder gegeben haben, die durch ein Wandfragment aus Tiryns belegt sind⁸. Das gleiche metopenartige Muster mit dichten, schrägen Streifen, findet sich auch auf geraden Pithosstegen der Unterburg. Wenn im Bereich der plastischen Leisten breite Bandhenkel auf dem Gefäß saßen, so wurde der Lauf des Rollers nicht unterbrochen, und die Verzierung überdeckt auch die Oberfläche des Henkels, wie Beispiele aus Tiryns und Lerna zeigen⁹. Das Ornament ist nur schwach ausgeprägt, da auf den Henkel kein großer Druck ausgeübt werden konnte.

Eine Gliederung der Reliefbänder durch kleine, aufgesetzte Tonringe ist selten. In Tiryns konnten sie nur zweimal beobachtet werden, und beide Wandfragmente gehören wahrscheinlich auch zum gleichen Gefäß (*Abb. 1*). Die Bandbreite ist erheblich schmaler als die Rollerhöhe, sodaß der Formzylinder nur mit einem Ende in den Reliefsteg abgedrückt wurde. Auf gleiche Weise wurden auch andere, besonders schmale Pithosbänder verziert¹⁰. Es ist nicht anzunehmen, daß für diese kaum eineinhalb Zentimeter breiten Bänder vom Töpfer besondere Roller geschnitten wurden.

In Ausnahmefällen verzichtete man beim Verzieren der Keramik auf die plastischen Leisten, und die Motivzylinder wurden unmittelbar in den noch formbaren Ton der Pithoi abgerollt. Ein Pithosrand von Tiryns zeigt in der Biegung auf der Innenseite der Mündung ein schwach erhal-

³ Heath Wiencke, *Hesperia* 27, 1958, Taf. 19; dies., *CMS V* 29f.; siehe auch den Beitrag von P. Ferioli und E. Fiandra in diesem Band.

⁴ Caskey, *Hesperia* 28, 1959, 206.

⁵ siehe den Beitrag Dousougli-Zachos im vorliegenden Band.

⁶ Lavezzi, *Hesperia* 48, 1979, 347 und Taf. 88, 9–10; Dousougli-Zachos, ebd. Abb. 4, a–b.

⁷ Dousougli-Zachos, ebd. Abb. 4, c; K. Müller, *Tiryns IV* (1938) Taf. 16, 3; *CMS V* Nr. 553.

⁸ Weißhaar, *AA* 1982, 441 Abb. 58, 8.

⁹ Heath Wiencke, *Hesperia* 39, 1970, Taf. 24, 254; *CMS V* Nr. 138.

¹⁰ z. B. Müller, *Tiryns IV* (1938) Taf. 16, 3; *CMS V* Nr. 553.

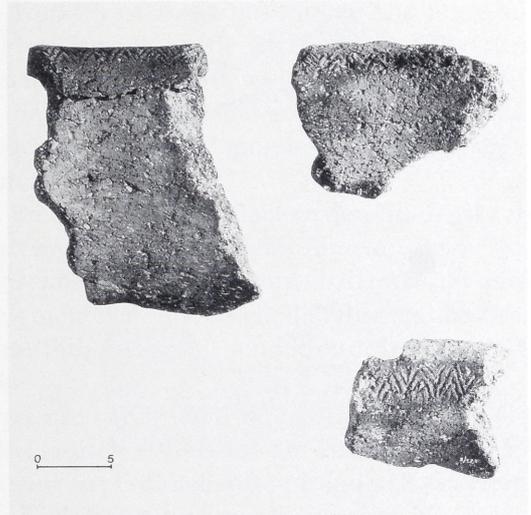


Abb. 2 a. b Pithosrand mit Abrollungen. a) Außenseite; b) Innenseite.



Abb. 3 Pithoscherbe mit Kammverzierung.



Abb. 4 Pithos-Wandscherbe; lineares Muster mit dem Griffel eingedrückt.

tenes Zickzack-Band, das sich auf der Lippe und außen unter dem Rand wiederholt. In allen Fällen ist der Roller direkt in die Oberfläche der Gefäßwandung gedrückt worden (Abb. 2)¹¹.

Unter den Mustern der Reliefstege sind Spiral- und Kreisornamente am häufigsten vertreten. Sie sind in der späten Frühhelladisch II-Phase in Tiryns besonders zahlreich, was mit stratigraphischen Beobachtungen in Lerna übereinstimmt¹². Ein Teil der Herdränder und Pithosbänder ist aber mit breiten Zickzack-Mustern verziert. Dieses Motiv wurde vornehmlich in frühen und mittleren Schichten des Frühhelladisch II angetroffen. Die Linienführung des Ornamentes ist

¹¹ Weißhaar, AA 1981, 244 Abb. 87, 1.

¹² Heath Wiencke, Hesperia 39, 1970, 105.

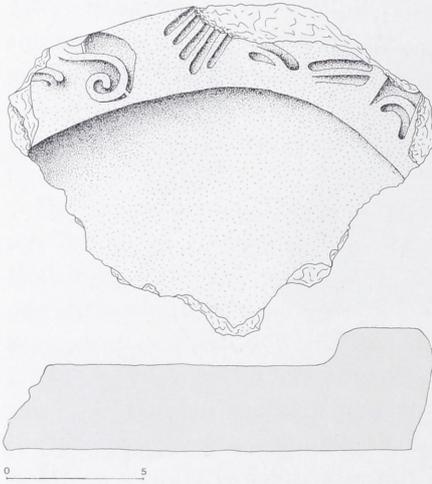


Abb. 5 Herdrand mit Einzelmustern.



Abb. 6 Herdränder mit breiten, eingestempelten Mustern.

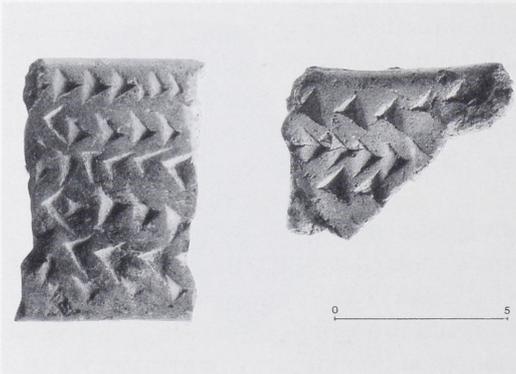


Abb. 7 Herdränder mit eingestempelten Dreiecken.



Abb. 8 Herdrand mit scharfkantiger, gestempelter Zickzack-Verzierung.

bisweilen so unregelmäßig, daß mindestens bei einem Teil der Funde für das Verzieren eher an ein kammartiges Instrument als an einen Roller zu denken ist (Abb. 3)¹³. Darüber hinaus erwecken einige tiefe, lineare Muster den Eindruck, als wären sie mit dem Spatel oder Griffel eingedrückt worden (Abb. 4)¹⁴, und auch einige Herdränder mit einfachen und groben Einzelmustern in großen Abständen wurden wohl auf die nämliche Weise angefertigt (Abb. 5).

Neben den bisher erwähnten Verzierungstechniken fand aber auch Stempelzier Verwendung, wobei jedoch nicht die Rede sein soll von den Abdrücken der bereits angeführten kleinen Stempelsiegel, wie sie sich etwa auf den Wannern von Ayia Irini fanden¹⁵.

¹³ ebd. Taf. 25, 251; 26, 270; 30, 270; Müller, Tiryns IV (1938) 43 weist auf eine Wandscherbe mit Kammstrich hin.

¹⁴ Heath Wiencke, ebd. Taf. 26, 271–275.

¹⁵ J. Caskey, M. Caskey u. J. Younger, in: CMS V Nr. 451–482.

Eines der beiden zitierten Herdfragmente von Korinth ist zusätzlich zu der Abrollung auf dem Rand auch noch mit einem sehr fein geschnittenen Stempel auf der Herdplatte verziert worden¹⁶. Der nur teilweise erhaltene Abdruck unterscheidet sich von den üblichen Siegelabdrücken durch die Größe des Bildfeldes, weshalb wohl die Verwendung eines großen Modells vermutet werden darf, wie es auch heute noch von Brotbäckern auf der Peloponnes benutzt wird oder wie es bei handbedruckten Webstoffen in Gebrauch ist.

Auch einige Herdränder mit besonders breiten Riefen aus Tiryns machen den Eindruck, als wurde ihr Muster mit einem großen Modell eingestempelt (*Abb. 6*)¹⁷. Beim Abnehmen von Plastilinabdrücken von den Originalen lernt man sehr schnell, daß zum Stempeln der Muster ohne Zweifel großer Druck ausgeübt wurde, und so ist es nicht verwunderlich, daß diese grobfurchigen, möglicherweise gestempelten Motive nicht auf Pithoswänden, sondern nur bei den flach auf dem Boden liegenden Herdrändern erscheinen.

Das Stempeln von Herdrändern mit kleinen Dreiecken greift eine Verzierungsweise der Gebrauchs- und Feinkeramik auf, die vor allem auf kykladischen Gefäßen der Frühen Bronzezeit weit verbreitet ist, die sich aber auch auf dem Festland seit Frühhelladisch I findet. Zwei Herdränder aus Tiryns sind mit mehreren gegenläufigen Reihen kleiner Dreiecke verziert, die an Einstiche erinnern und unregelmäßig und flüchtig ausgeführt sind (*Abb. 7*). Gleichfalls unregelmäßig sind auch die dreieckigen Eindrücke auf einer dickwandigen Scherbe von der Unterburg, die vielleicht zu einer Herdplatte gehörte¹⁸.

Mit dem gleichen oder einem ähnlichen Werkzeug wurde ein Herdrand verziert, bei dem der Stempel dicht nebeneinander in gegenläufigen Reihen in den weichen Ton gedrückt wurde. Zwischen den Reihen blieb ein erhabenes, scharfkantiges Zickzackband stehen, das wie mit dem Linolmesser geschnitzt wirkt (*Abb. 8*). Einige nicht verstrichene Arbeitsspuren des Stempels sind noch im flacheren Teil des Reliefs sichtbar. Die Spitze des dreieckigen Instrumentes wurde am tiefsten eingedrückt und es bildete sich in der Mitte des flachen Teiles im Relief ein feiner Grat zwischen den Zickzackbändern. Die sorgsame und aufwendige Arbeit des Töpfers verlieh dieser Herdplatte eine besondere Qualität, die durch recht guten Ton und harten Brand unterstrichen wird. Interessanterweise erscheint das gleiche Zickzackband auf dem inneren Rand des bekannten Kühlgefäßes aus Tiryns, »hergestellt durch drei Reihen von Eindrücken mittels eines eckigen Gerätes«¹⁹. Sehr viel unregelmäßiger und nicht so sorgfältig gegeneinander versetzt sind zwei Stempelreihen auf einem schmalen Rand eines großen Herdfragmentes²⁰. Bei anderer Anordnung der Eindrücke kann sich auch ein Rautenband ergeben, wie bei einem gut gearbeiteten Randstück, in dessen einzelnen Rauten des umlaufenden Bandes zusätzliche Stempelmarken sitzen²¹. Form und Länge der Zacken konnte durch unterschiedliche Neigung des Stempels variiert werden²².

¹⁶ Lavezzi, *Hesperia* 48, 1979, Taf. 88, 10.

¹⁷ K. Kilian, *AA* 1983, 316 Abb. 41, b.

¹⁸ Weißhaar, *AA* 1982, 453 Abb. 69, 10.

¹⁹ Müller, *Tiryns IV* (1938) 37 u. Taf. 12, 9; 13; ein sehr schönes, auf die gleiche Weise hergestelltes Zickzackband auch auf dem Tunnelhenkel einer großen Amphora: ebd. Taf. 21, 10.

²⁰ ebd. Taf. 15, 3.

²¹ ebd. Taf. 16, 13; eine einzelne Reihe von Eindrücken auf einem Schüsselfragment ergab ein Sägezahnmuster unter dem Rand: ebd. Taf. 23, 20.

²² siehe dazu das Band mit unterschiedlichen Zacken auf einer Wandscherbe: ebd. Taf. 20, 16.

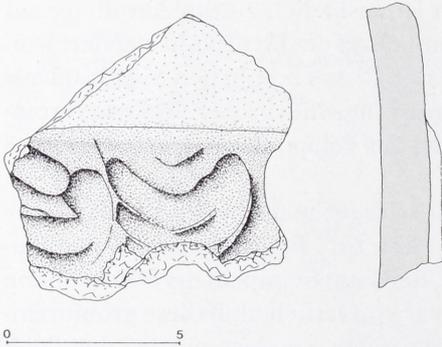


Abb. 9 Pithos-Wandscherbe; Verzierung mit dem Finger eingedrückt.



Abb. 10 Herdrand mit figürlichem Motiv.

Die angeführten Beispiele zeigen, daß dem prähistorischen Töpfer zum Verzieren der Reliefstege eine ganze Anzahl unterschiedlicher Geräte zur Verfügung stand. So war es eine Ausnahme, wenn er ganz und gar auf Werkzeug verzichtete, wie bei einem groben, unregelmäßigen Bogen- oder Girlandenmuster, das offensichtlich mit dem bloßen Finger in ein Pithosband hineingedrückt worden war (Abb. 9).

Die Reliefbänder und Herdfragmente wurden mit geometrischen Ornamenten verziert. Gegenständliche Motive waren dem Töpfer weitgehend fremd. Die einzige Ausnahme bildete bisher eine Abrollung mit zwei Reihen laufender Spiralen, in deren Zwischenraum zwei stark stilisierte Vierfüßler nach rechts springen. Nach der allgemein akzeptierten Deutung handelt es sich um einen Hund, der einen Hasen verfolgt. Die besondere Bedeutung der Abrollung liegt darin, daß sie neben Tiryns auch in Zygouries und Lerna beobachtet wurde²³. Da sowohl Pithoi als auch die Mehrzahl der Herdplatten zu groß waren, um verhandelt zu werden, mußten sie an Ort und Stelle hergestellt und gebrannt werden. So ist es nicht verwunderlich, daß diese Abrollung in die Literatur als ältester eindeutiger Nachweis für Wanderhandwerkertum eingegangen ist, denn offensichtlich reiste der Töpfer zu seinen Kunden, trug eine Anzahl Roller bei sich und verzierte dann die stationäre Keramik nach Bedarf. Das Motiv findet sich auf Pithoi und Herdrändern gleichermaßen, was durch ein nicht stratifiziertes Herdfragment von der Unterburg bestätigt wird (Abb. 10). Die obere Spirale wurde dabei nur zur Hälfte abgerollt. Bei einem schon länger bekannten Randstück hatte der Töpfer auf die obere laufende Spirale gänzlich verzichtet und nur den unteren Teil des Rollers in den Ton abgedrückt²⁴.

Zwei Neufunde von Tiryns machen nun mit einem weiteren Roller bekannt, auf dem Tiere dargestellt sind. Es handelt sich um zwei Randstücke von Herdplatten der üblichen Art; ihr Ton ist fleckig grau bis braun, mit grobem Sand gemagert, leicht kalkhaltig und recht gut gebrannt

²³ ebd. Taf. 18,6; 19,1–2; CMS V Nr. 120. 504. 529; Blegen, Zygouries (1928) 121 Abb. 114,6; Heath Wiencke, *Hesperia* 39, 1970, Taf. 19.201–203; 27, S87; Müller, ebd. 45, Anm. 1, war der Meinung, daß die Abrollung von Zygouries ein gleiches Motiv wie das von Tiryns zeigt, jedoch von einem anderen Model stamme. Es kann indes kein Zweifel sein, daß in beiden Fällen und auch in Lerna für das Ornament derselbe Roller verwendet wurde.

²⁴ Müller, ebd. Taf. 18,6; CMS V Nr. 529 (oben rechts).

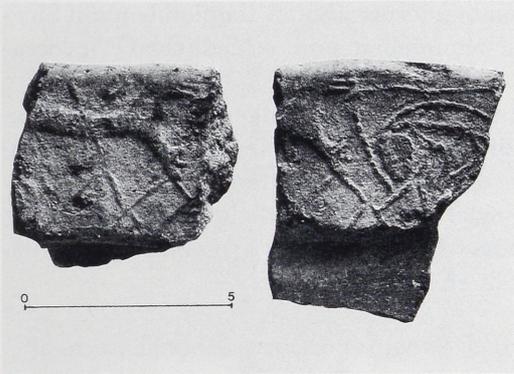


Abb. 11a Herdrand mit figürlichem Motiv.

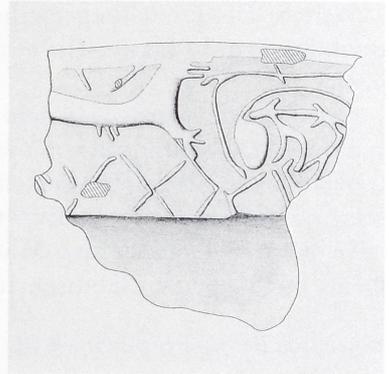


Abb. 11b Umzeichnung.

(Abb. 11a). Die Abbildungen auf beiden Fragmenten überschneiden sich, doch ergibt eine Zusammenzeichnung beider Ausschnitte noch kein vollständiges Bildfeld der Abrollung (Abb. 11b).

Die Darstellung, soweit sie erhalten ist, gliedert sich in eine linke und rechte Hälfte. Auf der linken Seite ist ein langgestreckter, nach rechts laufender Vierfüßler abgebildet: der schlauchförmige Körper nach unten durchgebogen, die Vorderbeine im Sprung vorgestreckt, der Hals nach vorne aufgerichtet, die spitze Schnauze geöffnet, die Hinterläufe sind nicht erhalten. Die Darstellung ist flächig, ohne Konturen, vergleichbar der bereits erwähnten Abrollung mit Hund und Hasen. Die rechte Seite der Darstellung ist in Umrißlinien wiedergegeben. Es ist unklar, ob es sich um ein größeres Tier mit einem nach unten geneigten und rückwärts gewandten, flächig wiedergegebenen Kopf handelt oder um das Hinterteil eines größeren Vierfüßlers, unter dem ein kleineres, nach links gewandtes Tier steht – möglicherweise die Darstellung eines Jungtieres in einer Säugeszene. Zur weiteren Unklarheit trägt ein weitmaschiges Netzmuster als Hintergrund der ganzen Darstellung bei. Es ist im Augenblick müßig, darüber zu diskutieren, ob und wie beide Seiten der Abbildung in ein szenisches Ganzes zu setzen sind. Beide Randstücke sind zwar recht gut erhalten, doch die Linienführung im rechten Bildteil ist zu unklar, um eine weitergehende Interpretation zu gestatten. Bemerkenswert bleibt indes der völlig unterschiedliche Stil der Darstellung beider Bildhälften: dem flächigen Tier der linken Seite steht rechts eine Umrißzeichnung gegenüber. Wären nicht Schnauze und Vorderbeine des springenden Tieres auf dem zweiten Herdfragment erhalten, man würde nicht an zwei unterschiedlichen Motivrollern zweifeln.

Die zwei Abdrücke des Zylinders mit Vierfüßlern gehören zu den ältesten Tierdarstellungen auf Keramik des griechischen Festlandes. Als entfernte Vergleiche lassen sich nur zwei Gefäße anführen: zum einen ein Askos aus Tiryns mit plumpen, flächig gemalten Skorpionen auf Henkel und Ausfuß²⁵ und zum andern ein großes Vorratsgefäß aus Askitarío mit dem eingeritzten, wohlproportionierten Umriß eines Hundes²⁶.

²⁵ Weißhaar, AM 96, 1981, 1ff.; durch weitere Scherben des gleichen Gefäßes ist nun gesichert, daß es sich um einen Askos handelt; aus der Epichosis der Oberburg stammt ein frühbronzezeitlicher Schüsselrand mit dunkel auf hell gemalten Skorpionen der gleichen Art.

²⁶ D. Theocharis, EpheM 1953/54, 72 Abb. 19, a–b; ders. Prakt 1954, 111 Abb. 8.

Weitere Tierdarstellungen gibt es nur noch auf den bereits erwähnten Tonplomben mit Siegelabdrücken. In Lerna, Tiryns und Asine fanden sich Spinnen in unterschiedlichen Wiedergaben²⁷.

Ohne Zweifel wurden auf dem Festland Anregungen von den Inseln aufgenommen, wo gegenständliche Darstellungen von Tieren oder Schiffen auf frühkykladischer Keramik häufiger anzutreffen waren. Die ersten Versuche im frühhelladischen Bereich vermochten sich nicht durchzusetzen; keine Spuren dieser Experimente lassen sich in der frühbronzezeitlichen Firnisbemalung oder der mittelhelladischen Mattmalerei wiederfinden. Die Palette der geometrischen Ornamente reichte den festländischen Töpfern und gefiel ihren Kunden.

DISKUSSION

W. SCHIERING fragt, ob es sich bei einem der Beispiele mit konzentrischen Kreisen um eine laufende Spirale handelt.

H.-J. WEISSHAAR ist der Ansicht, daß die Abdrücke konzentrischer Kreise in Lerna, Tiryns und Zygouries deckungsgleich vom selben Zylinder stammen.

I. PINI bemerkt, daß man mit dem Fragment des Tonzylinders (Dousougli-Zachos Abb. 1–3) erstmals einen »Roller« aus Ton gefunden hat, der in der Ornamentik den Pithosbändern sehr nahe steht.

H.-J. WEISSHAAR hält es für möglich, früher oder später Abrollungen dieses Modells zu finden.

I. PINI weist auf den Zufall der Fundsituation hin. Es ist ihm zum Beispiel zu keinem der auf Kreta und dem Festland gefundenen Tonabdrücke das passende Siegel bekannt; ebenso bei den Lerna-Abdrücken, zu denen im Vergleich die wenigen bekannten frühbronzezeitlichen Siegel des Festlandes sehr einfach und grob sind.

H. JUNG beobachtet auf einem der Fragmente aus Tiryns (Weißhaar Abb. 11a) die für die frühe Zeitstufe besonders komplizierte Darstellung eines Vierbeiners. Das Motiv zeigt Überschneidungen, vor deren Waghalsigkeit auch spätere Siegelschneider noch zurückgeschreckt wären.

I. PINI bemerkt, daß bei der Diskussion der Lerna-Abdrücke die Pithosbänder wegen ihrer vollkommen verschiedenen Muster nur selten miteingeschlossen wurden. In Zukunft dürften sie bei der Diskussion frühhelladischer Ornamente eine gewisse Rolle spielen.

²⁷ Heath Wiencke, *Hesperia* 27, 1958, Taf. 22, S61; Frödin u. Persson, *Asine* (1938) 235 Abb. 172,5; CMS V Nr. 115. 519; Kilian, *AA* 1982, 424 Abb. 47.